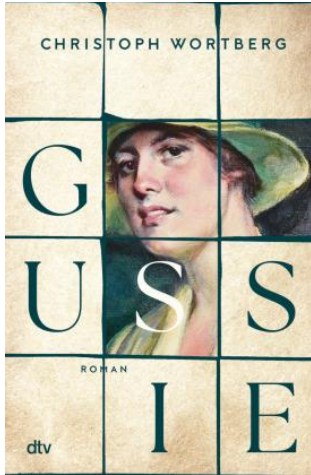


Helga Sartorius empfiehlt:

Titelinformation:



Christoph Wortberg

Gussie

DTV – 288 Seiten

Rezension

1948 – Auguste, genannt Gussie, die zweite Frau Konrad Adenauers liegt im Bonner Johannes-Hospital. Sie weiß, dass sie bald sterben wird und lässt ihr Leben an der Seite des berühmten Mannes an sich vorbeiziehen.

Der Autor Christoph Wortberg hat aus realen Lebensabschnitten, die er mit fiktionalen Begebenheiten ergänzt, ein wunderbares Werk über eine außergewöhnliche Frau geschaffen. Es ist eine berührende, sensible Würdigung der nahezu unbekannt, künstlerisch begabten Auguste Zinsser, die sich in einen wesentlich älteren Witwer mit drei Kindern aus ihrer Nachbarschaft verliebt. Obwohl nichts für diese Verbindung spricht, setzt sich Gussie durch. Gegen ihre Eltern, gegen alle Konventionen. Im Jahr 1919 heiratet die 24-Jährige den damaligen Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer. Die Unterschiede zwischen den beiden könnten nicht größer sein. Ihre Lebenslust prallt auf seine Verschlossenheit. Aber die starke Frau lässt sich nicht unterkriegen. Sie gewinnt die Herzen ihrer Stiefkinder, bekommt fünf eigene Kinder, von denen das erste kurz nach der Geburt stirbt und engagiert sich sowohl politisch als auch sozial.

Als Hitler 1933 an die Macht kommt, verwandelt sich ihr bis dahin erfülltes Leben in einen Albtraum. Konrad Adenauer wird von den Nazis als Oberbürgermeister abgesetzt und muss sich immer wieder vor ihnen verstecken. Derweil versucht Gussie ihre Familie zusammenzuhalten – bis sie von der Gestapo verhaftet und vor eine unmenschliche Wahl gestellt wird. Um ihre Kinder zu schützen verrät sie ihren Mann und wird dennoch ins Gefängnis nach Brauweiler gebracht, wo sie eine folgenschwere Entscheidung trifft.

Die Lektüre des Buches war für mich eine große Bereicherung. Das Eintauchen in unsere dunkle Vergangenheit, aber auch die Kraft der Protagonisten mit den oft unfaßbaren Herausforderungen ihres Lebens mutig umzugehen haben mich sehr berührt.

Um meine durch „Gussie“ gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse abzurunden, habe ich die Gedenkstätte des LVR in Brauweiler und das Adenauer-Haus in Rhöndorf besucht, was ich unbedingt empfehlen kann.